

# Partner im Europa der Regionen

Rolf Strittmatter

In der internationalen Arena transnationaler Beziehungen machen seit geraumer Zeit vermehrt auch Regionen auf sich aufmerksam. Zentrale Hintergründe für eine Zunahme der Kooperationsbeziehungen zwischen Regionen sind einerseits deren gestiegenes Selbstbewusstsein im Zuge einer europäischen Dezentralisierungs- und Regionalisierungswelle („Europa der Regionen“) sowie andererseits die zunehmenden Regionalismustendenzen als politische und kulturelle (Gegen-)Bewegungen der regionalen Akteure in bewusster Abgrenzung zum Gesamtstaat. Ein wichtiges Motiv ist zudem die Suche der Regionen nach Kooperationspartnern zur Erschließung von Märkten im Rahmen eines sich verschärfenden Wettbewerbs der Standorte. Gleichzeitig haben sich die Länder der Bundesrepublik Deutschland gemäß ihrem Beschluss im Bundesrat zum Vertrag über die Europäische Union (EU) vom 7. Februar 1993 für ein politisch vereintes, auf föderativen Grundsätzen zu errichtendes Europa ausgesprochen. Im Vordergrund stehen die Stärkung und der Ausbau von Partnerschaften mit den Regionen der EU.

## Partnerschaften von Regionen

Inwieweit von einer Partnerschaft zwischen Regionen gesprochen werden kann, hängt nicht zuletzt von der Definition des Regionsbegriffs **1** ab, wobei hier eine Vielzahl von Typisierungsansätzen existiert. Es gibt viele Formen von Partnerschaften zwischen Regionen. In Abgrenzung zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit benachbarter Regionen soll lediglich dann von interregionaler Zusammenarbeit gesprochen, wenn es zu partnerschaftlichen Interaktionen zwischen zwei (bilateral) oder mehreren (multilateral) nicht-benachbarten Regionen und ihren staatlichen wie nicht-staatlichen Akteuren ohne Einschaltung der jeweiligen Nationalstaaten kommt. Während bei grenzüberschreitender Zusammenarbeit die Akteure meist infolge alltäglicher Interessen oder Problemlagen kooperieren, zielen interregionale Partnerschaften insbesondere auf die Förderung des europäischen Gedankens, die Stärkung der eigenen Handlungskompetenzen im nationalen Gefüge, auf Synergieeffekte im ökonomischen, politischen und kulturellen Bereich, den besseren Zugriff auf europäische Fördergelder oder auf eine erhöhte Mitsprache auf europäischer Ebene ab.

## Bundesländer als Partner

Das Thema interregionale Kooperationen in Europa wurde von den Ländern der Bundesrepublik Deutschland (mit Ausnahme von Rheinland-Pfalz und

Bayern) erst Ende der 1980er Jahre entdeckt. Baden-Württemberg und Bayern gelten dabei sowohl als Pioniere als auch als die europapolitisch aktivsten deutschen Regionen. Bei der Auswahl der Partnerregionen bildeten sich Schwerpunkte in den klassischen deutschen Urlaubsländern Italien, Frankreich und Spanien heraus **4**. In der jüngeren Vergangenheit kamen verstärkt Kooperationen mit den 2004 bei-

### Der Regionsbegriff im europäischen Kontext

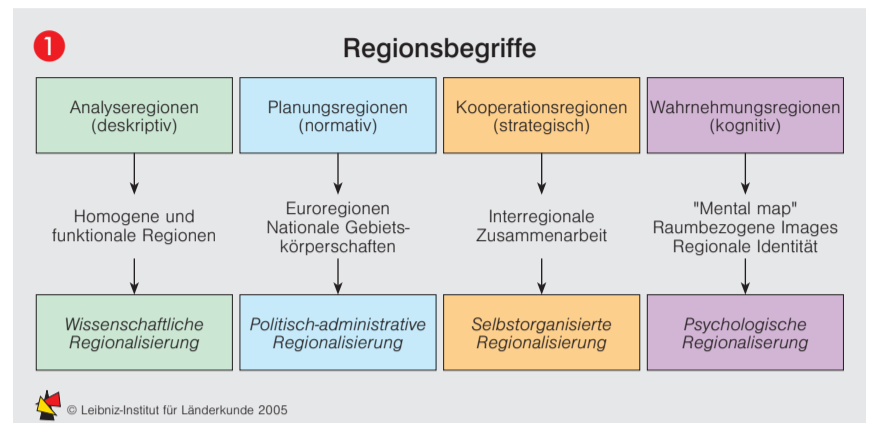
Interregionale Kooperation befasst sich weder mit Analyseregionen, d.h. mit erdräumlich eindeutig lokalisierbaren, objektiv abgrenzbaren Raumeinheiten (Realregionen) oder mit erfassbaren wirtschaftlichen, kulturellen, sozialen oder ökologischen Austausch- und Beziehungsstrukturen (Tätigkeitsregionen), noch mit den in den Köpfen der Menschen existierenden Wahrnehmungsregionen (Mental Maps, raumbezogene Images, Identitätsräume).

Vielmehr kommt hier ein politisch-administratives Raumverständnis im Sinne von Planungsregionen zur Anwendung – die Region ist als Gebietskörperschaft dabei auf der subnationalen Ebene, d.h. unterhalb der Ebene des Gesamtstaats, aber oberhalb der kommunalen Ebene angesiedelt. Diese Intention verfolgt die EU, wenn sie das Gemeinschaftsgebiet in NUTS-Ebenen (*Nomenclature des Unités Territoriales Statistiques*) einteilt (vgl. Abkürzungsverzeichnis, S. 6).

getretenen EU-Ländern hinzu. Bemerkenswert ist die relativ geringe Zahl multinationaler Partnerschaften.

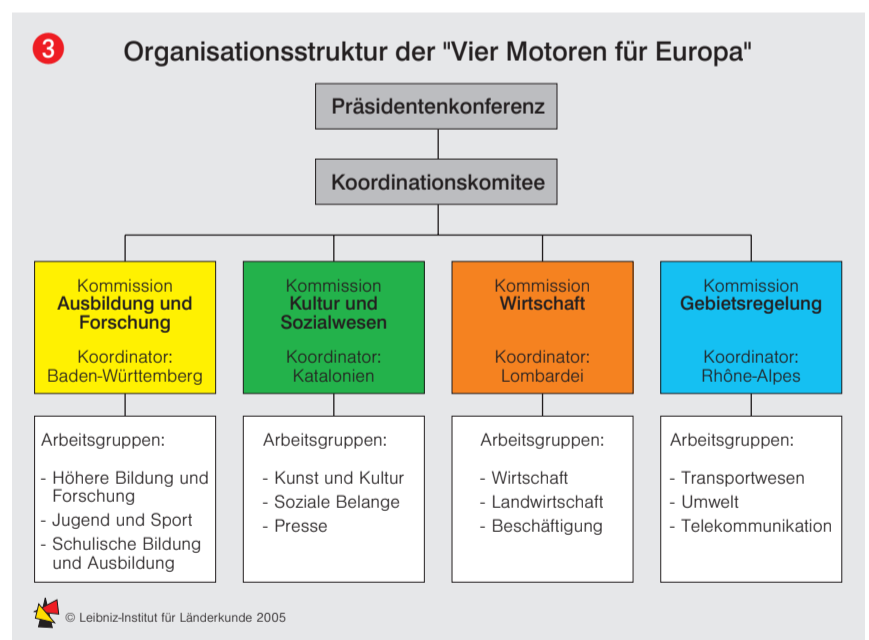
## Vier Motoren für Europa

Eine ebenso exemplarische wie spezielle Partnerschaft von Regionen ohne gemeinsame Grenzen oder kulturelle Wurzeln, jedoch mit gemeinsamen Merkmalen und gleich gelagerten wirtschaftlichen und politischen Interessen ist die 1988 gegründete Arbeitsgemeinschaft „Vier Motoren für Europa“. Die beteiligten Partner Baden-Württemberg (D), Katalonien (E), Lombardei (I) und Rhône-Alpes (F) sind sowohl im nationalen wie im europäischen Vergleich als ökonomisch und technologisch führende Wirtschaftsregionen zu bezeichnen. Ziel der Arbeitsgemeinschaft war und ist es, die vorhandenen Ressourcen zu bündeln sowie durch einen intensiven Meinungs- und Erfahrungsaustausch auf der Basis gemeinsamer Projekte effizienter zu nutzen. Gleichzeitig sollen die Stellung und der Handlungsspielraum der Partnerregionen auf nationaler und europäischer Ebene erweitert sowie ein wichtiger Beitrag in Richtung europäische Integration geleistet werden **2**.



**2 Zentrale Indikatoren der "Vier Motoren für Europa"**

Region LAND	Fläche in Tsd. km <sup>2</sup> EU-15=3236,2 (national)	BIP pro Kopf in KKS 1998 EU-15=100 (national)	Arbeitslosenquote in % 1999 EU-15=9,4 (national)	Europ. Patentanträge pro Mio. Einw. Ø 1997-99 EU-15=119,4 (national)	Bevölkerung in Tsd. 1998 EU-15=374.537 (national)	Bevölkerungsdichte in Einw./km <sup>2</sup> 1998 EU-15=117,4 (national)
Baden-Württemberg	35,7	122,5	5,1	416,4	10411	291,2
Deutschland	357,0	107,7	8,9	227,3	82029	229,8
Katalonien	32,1	100,4	10,8	41,9	6059	189,7
Spanien	506,0	81,1	16,1	18,5	39371	78,0
Lombardei	23,9	134,7	4,9	131,4	9009	377,4
Italien	301,3	101,1	11,7	59,7	57588	191,1
Rhône-Alpes	45,0	100,8	10,3	202,3	5625	128,7
Frankreich	544,0	98,6	11,4	116,5	58398	107,4



Die Zusammenarbeit der Partnerregionen vollzieht sich in Form von nicht formalisierten Abstimmungen und konstituiert sich im Wesentlichen über regelmäßige Arbeitstreffen. Die jährliche Präsidentenkonferenz zieht Bilanz über die vergangenen Aktivitäten, verab-schiedet den Arbeitsplan für das Folge-jahr und legt gemeinsame Positionen

der Regionen insbesondere im Hinblick auf Themen der EU fest („Gemeinsame Erklärung der Präsidenten“). Die Um-setzung der gemeinsamen Beschlüsse in konkrete Kooperationsprojekte erfolgt in vier Kommissionen, die jeweils von einer Region koordiniert werden und sich wiederum in eine Vielzahl von the-matisch-funktionalen Arbeitsgruppen weiter untergliedern <sup>3</sup>.

Die Inhalte der Arbeitsgemeinschaft haben sich kontinuierlich weiterent-wickelt. Die Arbeit vollzieht sich sowohl auf bilateraler als auch auf multilateraler Ebene. Die Programme innerhalb der Kommissionen bzw. deren themati-sche Arbeitsgruppen sind zahlreich und

vielfältig (vgl. www.4motors.org): So reichen die Aktivitäten der Arbeits-gruppen in der Kommission „Ausbil-dung und Forschung“ über wissenschaft-liche Kolloquien und Workshops, regel-mäßige Treffen der Universitäten der Partnerregionen, den Austausch von Dozenten und Studierenden bis hin zur Schaffung einer multimedialen Lern-infrastruktur.

Im Vordergrund der Kommission „Kultur und Sozialwesen“ stehen ge-meinsame Kunstausstellungen, Konfe-renzen über soziale Belange mit Ge-werkschaften, nichtstaatlichen Organi-sationen, politischen Vertretern und Fachleuten sowie Austauschprogramme.

Die Kommission „Wirtschaft“ legt ihre Schwerpunkte in der Zusammenarbeit der regionalen Wirtschaftsförderorgani-sationen der Partner, die ihre Aktivitä-ten beispielsweise in den Bereichen Wissens- und Technologietransfer ab-stimmen.

Die Aktivitäten der Kommission „Gebietsregelung“ konzentrieren sich insbesondere auf die Erstellung von Stu-dien sowie den Erfahrungsaustausch in den Bereichen Transport, Umwelt und Telekommunikation.♦

